

**Informations- und Begegnungsseminar der Ackermann-Gemeinde
in der Region Nord-West vom 12. bis 13. November 2011
in Georgsmarienhütte**



**Thema: „Wirtschaftliche Deutsch-Tschechische Zusammenarbeit
im vereinten Europa“**

**„Wenn Deutschland niest,
liegt Tschechien schon krank im Bett“**

Was haben Škoda, Becherovka und hrubá mouka mit der Ackermann-Gemeinde zu tun?
Das mögen sich einige gefragt haben.

Herr Ing. Jan Pohaněl von der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer in Prag berichtete am 13. und 14. November 2011 in Georgsmarienhütte über die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 100 Jahre in den verschiedenen Regionen Tschechiens. Seine spannenden Ausführungen berücksichtigten insbesondere die Übergänge von der kommunistischen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft und den Prozess der Integration in die Europäische Union. Dabei konnte der Referent von seinen beruflichen Erfahrungen bei der Europäischen Kommission profitieren. Besondere Aufmerksamkeit widmete er den einst deutschsprachigen Gebieten Böhmens, Mährens und Schlesiens. „Wenn Deutschland niest, liegt Tschechien bereits im Bett“, heißt es auch hinsichtlich der engen wirtschaftlichen Verzahnung.

Deutschland ist Tschechiens wichtigster Handelspartner. Beide exportieren 80% der produzierten Wirtschaftsgüter. Viele Exportschlager wie Produkte der Firma Škoda, Petrof-Pianos oder Getränke sind noch aus der gemeinsamen Zeit vor dem Krieg bekannt. In anderen Bereichen entwickelte sich erst nach der Wende eine engere Zusammenarbeit. So engagieren sich z.B. Siemens, Henkel, RWE, Rewe und auch verschiedene deutsche Baumärkte in Tschechien. Dabei fördern die kulturellen Gemeinsamkeiten und Interessen auch die wirtschaftlichen Kontakte, dafür spricht die Entscheidung Tschechiens für Volkswagen als Partner der Škoda-Automobile.

„In jedem Vorurteil ein Quäntchen Wahrheit“ - charmant ging der Referent auch auf die gegenseitigen Vorurteile auf beiden Seiten ein: Die Deutschen seien sachorientiert, strukturiert, direkter, mit ausgeprägtem Selbstbewusstsein, dagegen gelten Tschechen als eher personorientiert, dafür weniger strukturiert, zu Selbstzweifeln neigend, diplomatisch und Konflikte meidend. Insgesamt überwiegen jedoch die kulturellen Gemeinsamkeiten, darüber waren sich die vierzig Teilnehmer unter Leitung von Dr. Marie Bode und Christoph Brinkschröder einig.

Dr. Thomas Bode